

Zweiter Sonntag der Osterzeit „Barmherzigkeitssonntag“

11. April 2021

Predigt / Betrachtung zum Evangelium: Joh 20,19-31

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! (Joh 20,19)

Als die Corona-Maßnahmen für die Kirchen getroffen wurden, sagte mir jemand: „Die Ängstlichen sollen halt zu Hause bleiben.“ Oft höre ich sagen: „Die Bischöfe haben Angst!“ Persönlich schrieb mir jemand, ich hätte ganz schreckliche Angst.

Als die Jünger aus Furcht die Türen verschlossen hatten. Vor langer Zeit las ich ein Büchlein des Theologen Hans Urs von Balthasar († 1988) mit dem Titel „Der Christ und die Angst“. Es beginnt mit der Angst Jesu, den am Ölberg *Angst und Traurigkeit ergriff* (Mt 26,37). Die kleine Schrift tröstete mich: Als Christ darf ich Angst haben.

Als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten. Die Jünger haben Angst. Sie bangen um ihr eigenes Leben. Und dies zu Recht. Denn ihr Meister war nicht mehr da, der sie oft ermahnt hatte, keine Angst zu haben. Vor allem in Situationen, wo man wirklich Angst haben musste, wie beim Seesturm, als ihr Boot bereits zu sinken begann und Petrus, der zuerst seine Angst mit Blick auf Jesus überwunden hatte, aus dem Boot ausstieg, auf ihn zuging, dann aber angesichts der Wellen und Wogen doch wieder Angst bekam und deshalb unterging (Mt 14,22-33).

Aus Furcht die Türen verschlossen. Die Jünger haben Angst. Ihr Herr ist nicht mehr da, um ihnen Mut zuzusprechen: *Habt Vertrauen: ICH BIN (es). Fürchtet euch nicht!* (Mt 14,27) Er wurde ihnen entrissen mit Gewalt. Und sie mussten miterleben, wie er *mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Flehrufe vor den brachte, der ihn aus dem Tod retten* und aus seiner Angst befreien konnte (Hebr 5,7). Doch er wurde nicht aus dem Tod gerettet und aus seiner Angst nicht befreit.

Die Türen verschlossen. Furcht verschließt. Angst treibt in die Enge. Wer Angst hat, kann nur schwer atmen. Und schwerer Atem erzeugt wieder Angst. Später werden dieselben Jünger Jesu, die jetzt so verängstigt sind, verkünden, *der Herr werde Zeiten des Aufatmens kommen lassen* (Apg 3,20). Dazu muss aber jemand die Türen öffnen, die aus Angst verschlossen sind. Oder anderswo Atem, Luft und Licht hereinlassen, damit die in ihre Angst Eingeschlossenen aufatmen können.

Als die Jünger aus Furcht die Türen verschlossen hatten, kam Jesus. Kam er durch die fest verschlossenen, verriegelten Türen? Sie wurden durch keinen Engel geöffnet, wie bei der Befreiung der Apostel aus ihrer Haft (Apg 5,19). Sie öffneten sich nicht von selbst, wie bei der wunderbaren Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis (Apg 12,10). Jesus kommt einfach. Ob durch die Türen – wissen wir nicht.

Jesus kam und trat in ihre Mitte. Jesus kommt. Die verschlossenen Türen hindern ihn nicht. Und wären geöffnet, bräuchte er sie nicht. Die Türen sind verschlossen aus Furcht. Ihr Schloss und ihr Riegel sind Furcht und Angst. Sie hindern Jesus nicht. Er muss nichts zerbrechen. Nichts umgehen. Sich nirgendwo einschleichen. Er zerbricht nicht, schreit nicht, lärmt nicht, knickt nicht, löscht nicht aus (vgl. Jes 42,3).

Jesus kam und trat in ihre Mitte – et stetit in medio. Jesus kommt und stellt sich in die Mitte. Ohne Tür. Ohne sie zu öffnen. Ohne Schlüssel. Ohne auf die Angst seiner Jünger zu achten. Ohne sie zu schelten. Ohne Vorwurf. Und sagt: *Friede euch.*

Und indem er dies sagte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite (Joh 20,20). Ihnen, den Verängstigten, Furchtsamen. Der kleinen Herde, die sich fürchtet (vgl. Lk 12,32). *Zeigt ihnen die Hände.* Wie Beweisstücke, wie Dokumente, Zeugnisse. Seine Hände, die Hände des Zimmermanns, Handwerkers, Hände des Arztes, seine heilenden Hände. Die nicht heil sind. Die gerungen und gefleht haben, *in seiner Angst noch inständiger*, sodass Schweiß *wie Blutstropfen auf die Erde rann* (Lk 22,44).

Zeigte ihnen die Hände und die Seite. An der einer ruhen durfte, ohne Angst, den Jesus liebte (Joh 21,20). Der jetzt auch Angst hat hinter verschlossenen Türen. Der später schreiben wird: *Furcht gibt es nicht in der Liebe* (1 Joh 4,18). Doch jetzt hat er Furcht. Gerade noch. Bevor Jesus kommt. Trotz verschlossener Tür kommt er. Durch Furcht hindurch. *Sich in die Mitte stellt* und sagt: *Friede euch.*

Und bei diesen Worte die Hände und die Seite zeigt. Seine Seite, an der zu ruhen Frieden schenkt. Und *Furcht vertreibt.* Die durchbohrt ist. Geöffnet bleibt und den Furchtsamen, Nicht-Glaubenden einlädt: *Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite. Und sei nicht ungläubig* (Joh 20,27). Das bedeutet: *Aufblicken zu ihm, den sie durchbohrt haben* (Joh 19,37). Auf seine Seite hin. *Die rechte Seite* (Joh 21,6). Die er ihnen jetzt zeigt. Durchbohrt, offen. Eine Tür, *die niemand schließen kann* (Offb 3,8).

Mit diesen Worten hauchte er sie an (Joh 20,22). Damit Zeiten das Aufatmens kommen. Hauch und Atem aus der geöffneten Tür. Damit die Angst vergeht, die Furcht verweht. Versperrte Enge sich weitet. *Bei verschlossenen Türen.* Die können bleiben. Sie stören nicht. Sind ein Zeugnis, Denkmal der Furcht. Nicht der angstvollen Jünger allein. Auch der Furcht ihres Meisters, *der in allem wie wir in Versuchung geführt worden ist* (Hebr 4,15). Denn Jesus ohne Angst wäre Gott ohne Fleisch.

Hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfanget Heiligen Geist! Hauch des Aufatmens. Der Furcht vertreibt. *Empfangt Heiligen Geist.* Ausgehaucht in größter Angst: *Mein Gott, warum hast du mich verlassen?* (Mt 27,46) Größere Angst gibt es nicht, als von Gott verlassen zu sein. Hingegeben im Vertrauen: *Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist* (Lk 23,46). *Empfangt Geist der Liebe, wie es keine größere Liebe gibt, wenn einer sein Leben gibt* (Joh 15,13). *Liebe, die Furcht vertreibt* (1 Joh 4,18).

Jesus kam und stellte sich in die Mitte. In die Mitte des Menschen. In die Mitte seines Wesens. Seiner Seele. In die Mitte unserer Existenz. Unserer Angst. Verschlossene Türen hindern ihn nicht. Wer die Tür ist (Joh 10,9), braucht keine Tür.

Johannes Schneider OFM